

RAUM FÜR NEUE MENSCHEN



**FRAG
MICH, WAS
ICH IN DIESER
BROSCHÜRE
VERLOREN
HABE?**



INHALT

4	Neue Menschen
6	Mission
8	Potenzial
12	Grundsätze
14	3 Varianten
18	Wirkungsbereiche
20	Favorit MIDI
22	Nächste Schritte



NEUE
MEN
SCH
EN

Neue Menschen. Wer sind sie? Was beschäftigt sie?
Was lieben sie? Wo wohnen sie? Warum sind sie neu?
Was heisst neu?

Neu: anders [als bisher/früher], andersartig, erstmalig, erst seit Kurzem, fremd, jung, neuartig, noch nicht da gewesen, noch nie gesehen/gehört, unbekannt, ungewohnt, verschieden[artig], vor kurzer Zeit entstanden/begründet, frisch, jünger und trotzdem aus allen Generationen.

Neue Menschen lieben heisst, die eigenen Grenzen überwinden. Alte Gewohnheiten über Bord werfen. Neuland erkunden braucht Mut. Neugierde und Entdeckungslust sind Willkommen. Vorurteile und Angst vor schlechten Erfahrungen sind hinderlich.

Wir leben in einer Gesellschaft, die sich weg vom christlichen Werte- und Gedankengut wegbewegt. Sie hat weder Kenntnisse über den Gott der Bibel, noch Interesse, dies in einer Freikirche zu suchen. Wir leben in einer Gesellschaft, die sich viele Gedanken macht, wie man sein Leben mit all den Angeboten und Möglichkeiten gestalten soll. Wir leben in einer Gesellschaft, die trotz sozialen Medien immer mehr auseinanderdriftet.

Wir lieben es, Gottes gute Botschaft zu neuen Menschen zu bringen. Wir lernen ihre Sprache und ihr Herz kennen, weil wir sie lieben. "Geliebt von Gott leben wir Gemeinde so, dass Gottes Liebe durch uns andere Menschen erreicht"

MISSION

Gemeindeleitung der FEG
Freie Evangelische
Gemeinde Wetzikon

Markus Honegger
Hanspeter Fässler
Fredi Luginbühl

David Gronau
Jürg Buchegger

Von Dietrich Bonhoeffer stammt die Aussage: «Gemeinde ist nur Gemeinde, wenn sie Gemeinde für andere ist». Dietrich Schindler formuliert es nüchtern so: »Gemeinde richtet ihren Blick mit zunehmendem Alter immer mehr von außen nach innen«. Angesichts der 150 Jahre FEG Wetzikon und nach Abschluss der Bauphasen 1982/92 vor mehr als 25 Jahren ist nachvollziehbar, dass es auch bei uns solche Tendenzen gibt. Wir wollen aber eine Gemeinde mit Ausstrahlungskraft sein. Wir haben einen Auftrag und eine Mission: „Geliebt von Gott leben wir Gemeinde so, dass Gottes Liebe durch uns andere Menschen erreicht“. Wie, in welcher Form und wo setzen wir diese Mission und unseren Auftrag hier in Wetzikon um? Welche bestehenden Gefässe nutzen wir dazu und welche wollen wir noch zusätzlich entwickeln?

Erste Antworten auf diese Fragen liefern der Grundsatzentscheid der Gemeindeleitung vom 29.8.2015, dass wir am heutigen Standort Langfurrenstrasse 2/4 festhalten wollen und dass wir als erste Etappe 2017 das Projekt „Arealbelebung“ gestartet haben, aus dem das KafiFeld entstanden ist. Ein Begegnungsort, an dem Beziehungen geknüpft werden und wo wir unsere Werte und unsere Botschaft leben. Gottes Liebe soll durch uns unsere Freunde, Mitschüler, Mitarbeiter, Nachbarn, Bekannte und Familienmitglieder erreichen. Wir möchten Raum für Menschen von HEUTE schaffen, die Gottes Liebe noch nicht kennen, morgen aber mit uns das Areal mit Leben füllen. Dazu machen wir uns in einer zweiten Etappe Gedanken, wie wir unser Potenzial - ein grosszügiges, aber unternutztes Areal inklusive Gebäuden - weiter nutzen könnten.

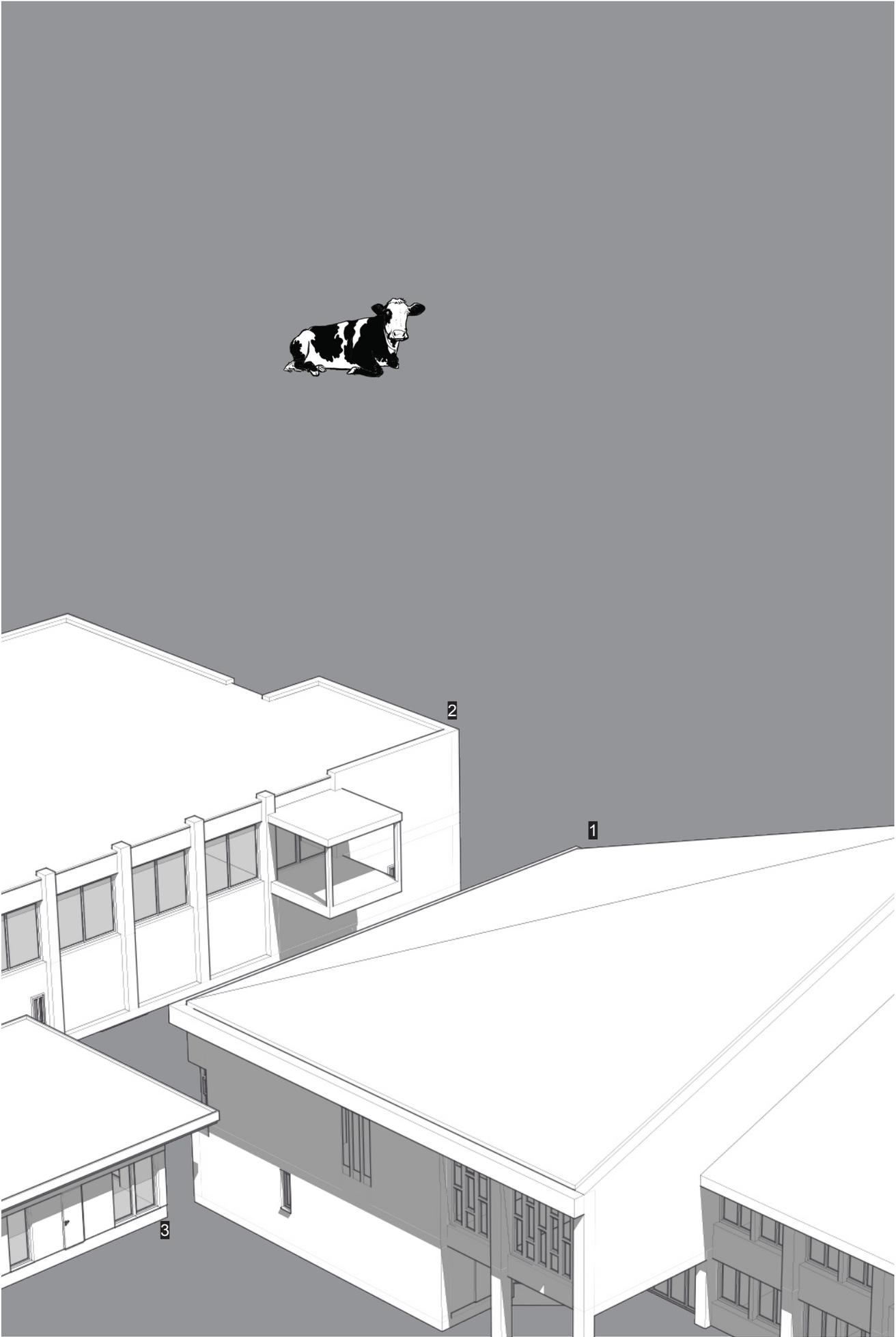
**«Gemeinde ist nur Gemeinde,
wenn sie Gemeinde für andere
ist.» *Dietrich Bonhoeffer***

**«Gemeinde richtet ihren Blick
mit zunehmendem Alter immer
mehr von aussen nach innen.»
*Dietrich Schindler***

**«Wir möchten Raum für Men-
schen von HEUTE schaffen, die
Gottes Liebe noch nicht kennen,
morgen aber mit uns das Areal
mit Leben füllen»
*Gemeindeleitung***

Bild: FEG Gebäude Bestand

- 1 Gottesdienstgebäude
- 2 Mehrzweckgebäude
- 3 Büro&Kafi



FI-



NIAN-

ZEN

Bei all den nachfolgenden Gedanken über eine bauliche Entwicklung ist es wichtig, dass wir uns jederzeit bewusst sind, dass der geistliche Aspekt der Evangelisation und die Erreichung kirchenferner Menschen eindeutig Priorität vor allen finanziellen Aspekten einer Gebäudeentwicklung haben muss. Zugleich ist festzuhalten, dass eine Umsetzung unserer Mission und ein Ausbau der evangelistischen Tätigkeit ohne die finanzielle Unterstützung aus der Liegenschaften-Vermietung und -Nutzung mittel-, und längerfristig nur eingeschränkt, oder verringert möglich sein wird.

Spenden für Gebäude anstatt für Menschen.

Bild unten:
Gebäude verschlingt zukünftige Spenden.

Bereits 1994, 2 Jahre nach Erstellung des Nebengebäudes, musste für die Liegenschaftennutzung die Grundsatzfrage beantwortet werden:

- Erweiterte Raumnutzung für Gemeindegemeinschaften oder/und
- Raumvermietung mit wirtschaftlichen Absichten

Die Gemeinde hat damals beschlossen, durch Fremdvermietung unserer bestehenden Infrastruktur zusätzliche Einnahmen zu generieren. Trotz diesem Entscheid hat sich in der Entwicklung seit der Erstellung der Bauten 1982 resp. 1992 gezeigt, dass die Betriebskosten unserer Liegenschaften nur mit einem Teil der Spendengelder kostendeckend bestritten werden können. In den letzten Jahren verzeichnen wir steigende Unterhaltskosten, die uns langsam über den Kopf zu wachsen beginnen und die die finanziellen Reserven kontinuierlich schmelzen lassen. Wenn diese Entwicklung unverändert weiterginge, müssten wir in einigen Jahren die kirchlichen Tätigkeiten einschränken, um den Unterhalt der Liegenschaft bestreiten zu können. Idealer wäre, wenn die Liegenschaften so viel Geld abwerfen würden, dass damit der kirchliche Teil der Infrastruktur quersubventioniert und sogar auch Finanzen für evangelistische Projekte generiert werden könnten. Diese Strategie mit Ausbauten der Infrastruktur verfolgen zurzeit mehrere evangelikale Freikirchen, wie z.B. Prisma Rapperswil; GvC Winterthur; Kirche Neuhof Pfäffikon.

POTENZIAL

Ruhiges Wohnquartier
Grünflächen

Nähe zu Erholungsgebieten
Zentrumsnähe

Quartiersplatz
Generationenübergreifend

Die Liegenschaft der FEG Wetzikon an der Langfurrenstrasse 2/4 liegt am Rande des Siedlungsgebietes von Wetzikon im ruhigen Wohnquartier Feld. Dieses besteht vorwiegend aus grösseren Wohnblöcken, durchzogen mit vielen Grünflächen und einem engen Fusswegnetz. Trotz der Nähe zur Erholungszone ist die Distanz zum Zentrum nicht weit und durch den Bus gut an den ÖV angebunden. Es stehen genügend oberirdische Parkplätze zur Verfügung.

Die 8'288 m² grosse Parzelle ist der Wohnzone 2,8 (Empfindlichkeitsstufe II) zugeschrieben. Dies erlaubt ein oberirdisches Gebäudevolumen von 23'206 m³, welches bei Ausnützung des Arealbonus auf 25'527 m³ und des Energiebonus sogar auf total 26'802 m³ gesteigert werden könnte. Dies entspricht praktisch einer Verdoppelung des heutigen Gebäudevolumens von Hauptgebäude, Mehrzwecktrakt und Pavillon mit 13'786 m³.

Das ungenutzte Volumen möchten wir verwenden, um mit einem zusätzlichen Angebot Raum für neue Menschen zu schaffen und zugleich die Ertragssituation unserer Gemeinde zu verbessern. Wir möchten die Nutzung der Liegenschaft ganz in den Dienst der Gemeinde und zusätzlich in drei neue, generationsübergreifende Wirkungssegmente Leben/Wohnen, Arbeit und Bildung stellen. Dieses Vorgehen wäre eine konsequente Fortsetzung der durch unsere vorangehenden Generationen mutig und vertrauensvoll gewagten Ausbauschritte der Jahre 1924, 1982 und 1992.

Der heutige Zustand bietet allerdings nicht nur Potenzial für Chancen, sondern auch für Risiken. Es ist dies vor allem das Potenzial für Renovationskosten. Unsere Gebäude mit Jahrgang 1982 und 1992 zeigen Alterserscheinungen. Feuerpolizeiliche Auflagen erlauben uns keine volle Ausnutzung des Gottesdienstsaaes. Energetisch sind die Gebäude nicht mehr auf dem neusten Stand und die elektrischen Installationen müssen bei Veränderungen umfassend und kostspielig den aktuellen Normen angepasst werden. Beim Flachdach des Mehr-

Trotz der Nähe zur Erholungszone ist die Distanz zum Zentrum nicht weit und durch den Bus gut an den ÖV angebunden.

Das erlaubte oberirdische Volumen entspricht praktisch einer Verdoppelung des heutigen Gebäudevolumens

Wir möchten die Nutzung der Liegenschaft ganz in den Dienst der Gemeinde und zusätzlich in drei neue, generationsübergreifende Wirkungssegmente Leben/Wohnen, Arbeit und Bildung stellen.

zweckgebäudes steht uns eine Komplettsanierung bevor. Im Laufe der Zeit haben sich auch die Nutzungsanforderungen entsprechend den geänderten kirchlichen Bedürfnissen (z.B. KIGO anstelle Sonntagsschule) verändert, so dass die heutige Gebäudestruktur nicht mehr optimal ist und eine konfliktfreie Doppelnutzung erschwert. Die heutige Vermietung der Liegenschaften wirft einen respektablen Beitrag ab. Sie zwingt uns aber auch in eine unerwünschte Rolle als Immobilienverwalter, welche nicht Kernaufgabe einer Kirche sein kann.

- 1**
Baujahr 1982
Gottesdienstgebäude
- Feuerpolizeiliche Auflagen - Personeneinschränkung - Technische Installationen
- Energie Update
- 2**
Baujahr 1992
Mehrzweckgebäude
- Erschwerte Doppelnutzung
- Dach Komplettsanierung (150'000.-)
- 3**
Baujahr 2018
Büro&Kafi
- Kafi Feld Vergrößerung
- Atelier und Kaffeehaus

Unser Grundstück hat Potenzial, das wir nicht nutzen, um es für neue Menschen einzusetzen. An Stelle zu renovieren, möchten wir investieren. Dies ermöglicht eine optimalere Raumnutzung. Wir lassen uns mit der heutigen Situation zudem finanzielle Erträge entgehen, die wir für evangelistische Projekte und die Finanzierung der Infrastruktur unserer Kirche verwenden könnten.

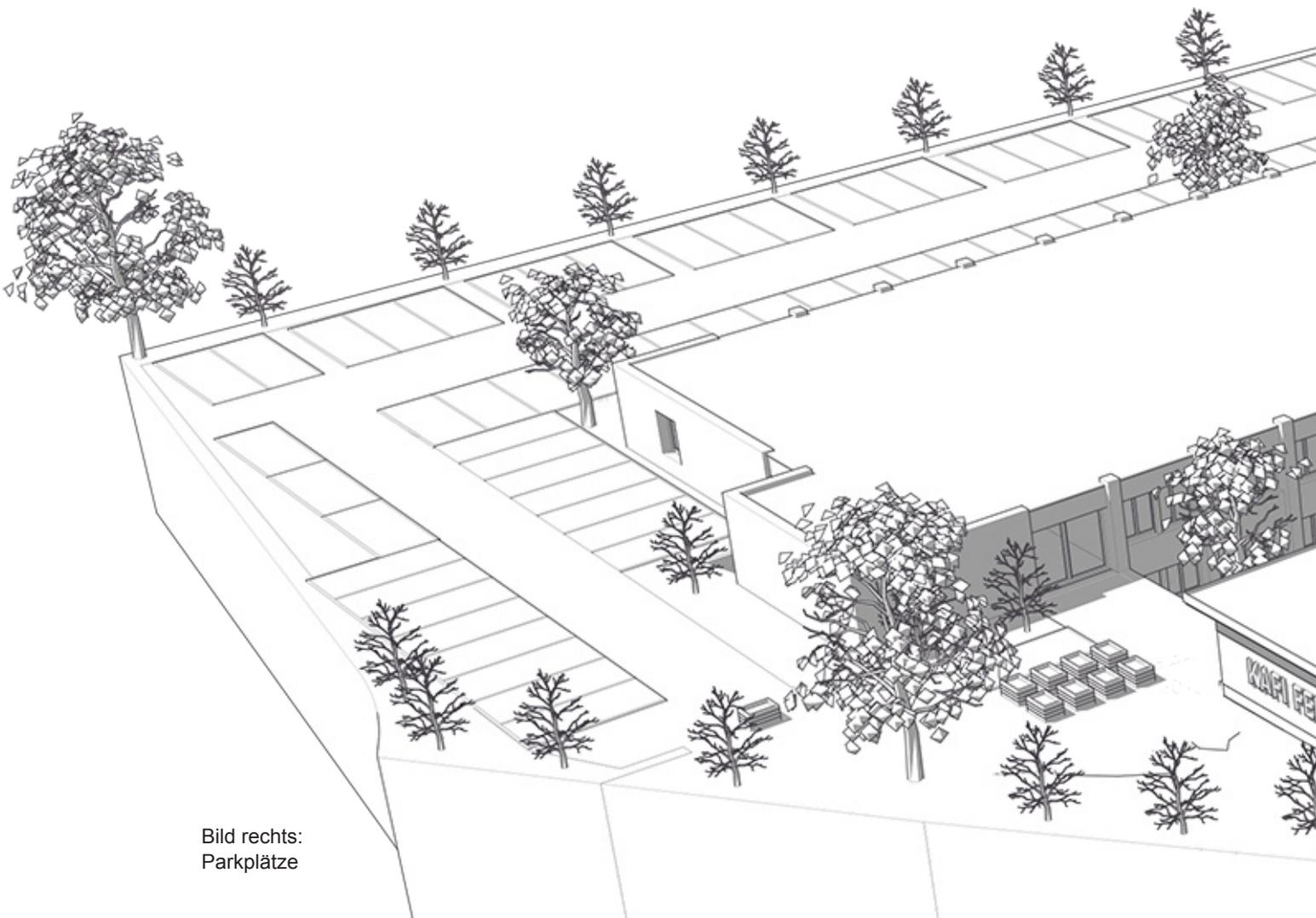


Bild rechts:
Parkplätze

GRUNDSÄTZE

Wenn wir an die Aufgabe herangehen, Raum für Menschen von heute zu schaffen, ist es sinnvoll, gewisse Grundsätze festzulegen, an die wir uns bei der Planung für den zukünftigen Weg halten wollen. Ein Grundsatz, das Festhalten am heutigen Standort an der Langfurrenstrasse, wurde durch die Gemeindeleitung bereits 2015 fixiert. Andere Grundsätze sind:

Grundsätze

Vielfalt #1

Wir wollen einen Ort schaffen, der eine Vielfalt an Nutzungen erfahrbar macht. Wir fördern eine generationendurchmischte Gemeinschaft, in der alle willkommen sind.

Wirkungsgefässe #2

Nebst den kirchlichen Aktivitäten wollen wir Wirkungsgefässe wie Wohnen/ Arbeiten/ Bildung für neue Menschen schaffen.

Synergien #3

Die Räumlichkeiten sind durch die Ausschöpfung von Synergien optimal und möglichst über die ganze Woche zu nutzen. Wohnen und Kirche sollte aber räumlich getrennt sein.

Aussenraum #4

Gebäude sind möglichst am Rande des Grundstücks anzuordnen, so dass ein grosser Innenhof mit offenem Nutzungsraum entsteht.

Austausch #5

Aussenflächen und Erdgeschosse sollen als Plattform für die Arealbelebung und zum Austausch und Leben genutzt werden. Konkret heisst dies auch, dass Parkplätze und Lagerflächen möglichst in den unteren Geschossen anzuordnen sind.

Maximale Ausnutzung #6

Wir streben unter Berücksichtigung der Finanzierbarkeit eine maximale Ausnutzung unseres Arealen an. Areal- und Energiebonus sind auszuschöpfen

Bestand #7

Nach Möglichkeit ist der heutige Gebäudebestand zu erhalten, oder zu optimieren und weiter zu entwickeln.

Weitblick #8

Neue Nutzungseinheiten sind so zu konzipieren, dass Nutzungsänderungen in einer gewissen Bandbreite möglich sind.

Etappen #9

Die Realisierung ist in Etappen zu planen. Die kirchliche Nutzung soll durchgehend möglich sein und neue Erkenntnisse für weitere Bauetappen eingebracht werden können.

Kirche #10

Die Kirche konzentriert sich mit einer gut gewählten Organisationsform auf die Kernaufgaben. Sie wird von administrativen und verwaltungstechnischen Aufgaben entlastet.

Eigenständigkeit bewahren #11

Wir verkaufen keine Nutzungseinheiten um die Risiken einer Abhängigkeit von Schlüsselmietern ist möglichst klein zu halten.

Finanzierung #12

Wir streben eine nachhaltige Finanzierung der Kirche und der neuen Wirkungssegmente an. Mit einem Businessplan sind die Betriebsorganisation und die Abläufe zu konkretisieren.

Tarifsystem #13

Für die Mieteinnahmen sehen wir ein dreistufiges Tarifsystem vor. (Kirche defizitär; Bildung kostendeckend; Wohn-Arbeitsbereich gewinnbringend).

Investoren #14

Die Baufinanzierung soll durch Gelder von Investoren (Private/ Banken/ Pensionskassen etc.) gewährleistet werden.



3 VA-
RIAN-
TEN



**Was 2017 noch ein Parkplatz war
ist heute eine Begegnungszone**

Bild oben:
Ist Zustand

1 Gottesdienstgebäude
Baujahr 1982
Feuerpolizeiliche Massnahmen: Empore aus Sicherheitsgründen auf 50 P reduziert.
Saal auf 300P beschränkt.

1a
Halbatrium als Auftakt zum GD Gebäude ist unter der Woche nicht genutzt.

1b
Spielplatz wird von Krippe, Spielgruppe und Kaffeebesuchern rege genutzt.

1c
Privater Garten mit Bergsicht.

2 Mehrzweckgebäude
Chronisch unternutztes Gebäude. Die Funktionsflächen sind im Verhältnis zu den Nutzflächen zu gross Dimensioniert, was zu einer ineffizienten Ausnutzung beiträgt.

2a Parkplatz
Das Areal bietet Total 85 Parkplätze. Oberirdische Parkplätze sind günstig in der Erstellung, schränken funktionale Nutzung des Areals stark ein.

3 Pavillon
Büro und Kafi wurden so konzipiert, dass sie der Kirche unter der Woche eine klare Adresse zuordnen. Sie beleben das Areal unter der Woche und prägen die Atmosphäre positiv.

Das Hauptgebäude
ist ein adäquates Beispiel für Freikirchenarchitektur in den 80er Jahren. Massive Bauweise, Konstruktiv ehrlich - "für die Ewigkeit" gebaut. Das Gebäude schmiegt sich an Parzellengrenze im Norden und lässt Platz an sonniger Lage frei.

Das Nebengebäude
ist ein unfertiges Gebäude aus den 90er Boom Jahren. Wirklich sinnvoll wäre das Gebäude, wenn darauf ein Saal für 1000 Personen stehen würde. Die oberirdischen Parkplätze und der zu tiefe Baukörper stehen quer in der Landschaft. Sie trennen das Grundstück in 2 Teile.

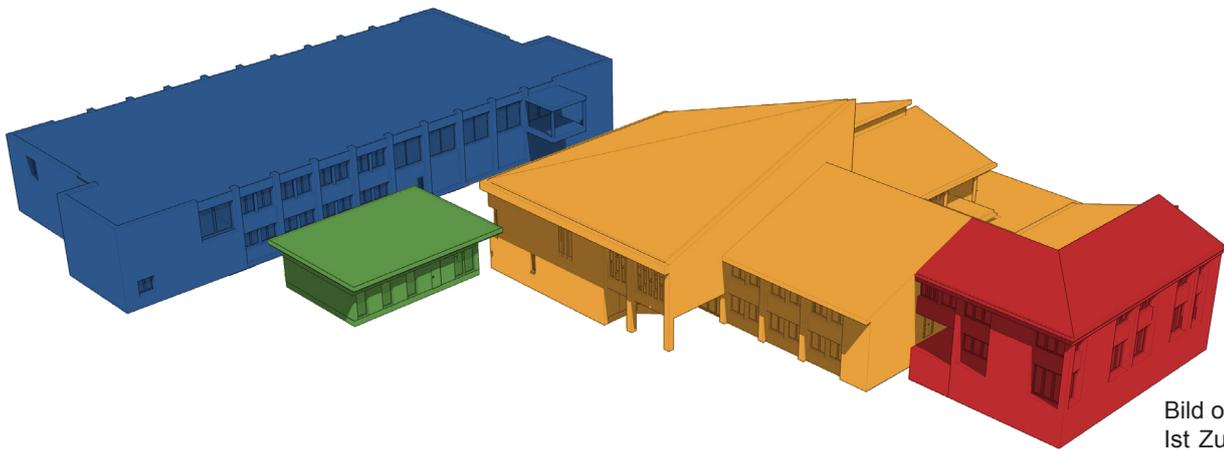
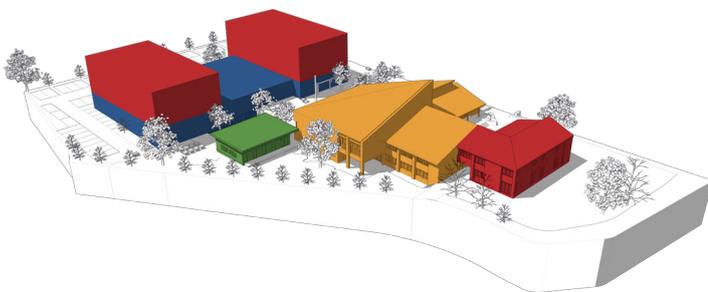


Bild oben:
Ist Zustand in Wirkungsbereiche



MINI

Das Nebengebäude wird mit der übrigen Wohnmasse aufgestockt. Ausnutzungszuschläge fallen weg, weil man das Areal weder auf energetische noch auf gestalterische Art aufwerten kann.

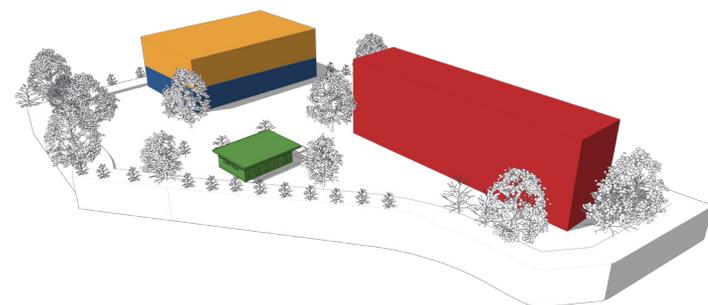
Ungenutztes Restvolumen: 13%
Kirchen Weiterentwicklungsvolumen: 0%
Synergien: Mehrzweck&Bildung
Etappe: -
Parkierung: Oberirdisch
Freifläche: Dachgarten&Hof



MIDI

Das Nebengebäude weicht zwei leichten Baukörpern. Das Hauptgebäude wird durch einen Mehrzweckteil weiterentwickelt. Die Areal- und Energie-Ausnutzungszuschläge könnten durch die Gesamtplanung bezogen werden.

Ungenutztes Restvolumen: 0%
Kirchen Weiterentwicklungsvolumen: 9%
Synergien: Mehrzweck&Bildung
Etappe: 2 Etappen
Parkierung: Unterirdisch
Freifläche: Quartiersplatz&Sport&Gärten

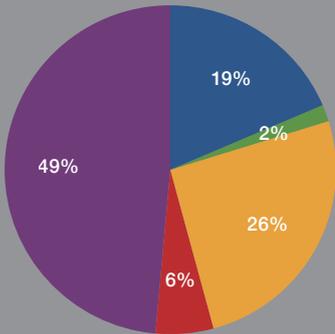


MAXI

Ein Komplettabriss strebt zwei optimierte Gebäude an. Die Areal- und Energie-Ausnutzungszuschläge könnten durch die Gesamtplanung bezogen werden.

Ungenutztes Restvolumen: 0%
Kirchen Weiterentwicklungsvolumen: 100%
Synergien: Mehrzweck&Bildung&Kirche
Etappe: 2 Etappen
Parkierung: Unterirdisch
Freifläche: Quartiersplatz&Sport&Gärten

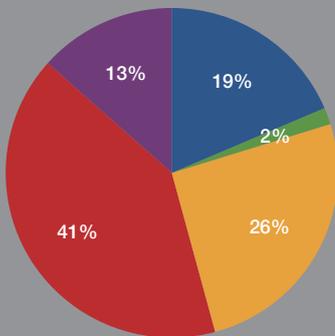
IST



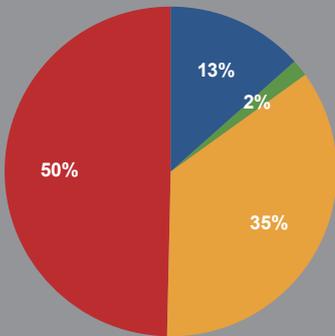
Arbeit
2% Arbeit bezieht sich auf Büro und Gastronomie. Grundsätzlich kann diese Zahl jedoch grösser sein. Studios, Ateliers oder eine Praxis wären denkbare Nutzungen.

Bildung
Bildung beinhaltet die Schule SalZH, Sonntagsschule, Foren, Seminare, Bibelstunden, Jungschar und die Teeniechilä Move. Infrastrukturelle Synergien sind gegeben, da die Angebote ähnliche Nutzung aufweisen. Genaugenommen ist das Gemeindemittag ein Fremdkörper in dieser Nutzungseinheit und wäre in der Nutzungseinheit Kirche besser aufgehoben.

MINI

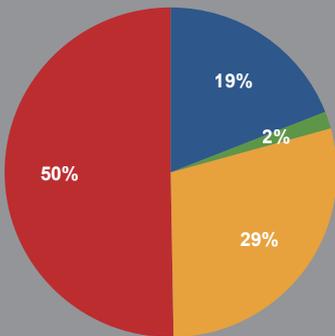


MIDI



Wohnen
Wohnen und Arbeiten vermischen sich immer mehr. Grundsätzlich beinhaltet dieser Bereich leichtes Gewerbe und verschiedenste Wohnformen für alle Generationen.

MAXI



Kirche
Kirche ist der Ort wo Menschen sich versammeln, um zu feiern, singen, beten, essen und Gemeinschaft miteinander zu haben. Die Kinderkrippe, Sonntagsarche sind dieser Nutzungseinheit untergeordnet.

WIRKUNGSBEREICHE

- Ungenutzt
- Wohnen
- Bildung
- Kirche
- Arbeit

100% oberirdisches Volumen entspricht der Maximalen Ausnutzung von 26'802m³. Die Volumenberechnung berücksichtigt nur das oberirdische Volumen. Daher gibt es bei allen Berechnungen zusätzliches unterirdisches Volumen.

WIR- KUNGS- BE- REICHTE



Das bunte Feld, wie es wohl blühen und duften wird?

1 Kirche

inne halten, Kraft schöpfen, nachdenken, sich besinnen, persönliche Gaben und Berufe entdecken, einander begegnen, feiern

Kleingruppen / Seminare / Gemeinschaft / Essen / Kinder / Jugend / Seelsorge / Gebet / Kasualien / Lager / Projektwochen / Diakonie

2 Wohnen

essen, kochen, sich erholen, spielen, auftanken, teilen, Gastfreundschaft leben, füreinander da sein

generationenübergreifend / gemeinschaftsorientiert / erschwinglich / subventioniert / keine gesellschaftliche Präferenzen / Gastwirtschaft / Hof (gesellige Anlässe) / Spielplatz / Sport / Freizeit / Garten

3 Arbeiten

Lösungen entwickeln, sich beteiligen und mitarbeiten, unterstützt werden und unterstützen, kreativ werden, gestalten, vernetzen, sich entfalten

Café / Co-Workspace / Gewerbe (stilles) / Dienstleistungen / Ateliers / Gesundheitsangebote

4 Bildung

inspiriert werden, fragen, nachdenken, forschen, lernen und lehren, Neues entdecken, Horizont erweitern, inszenieren, aufführen

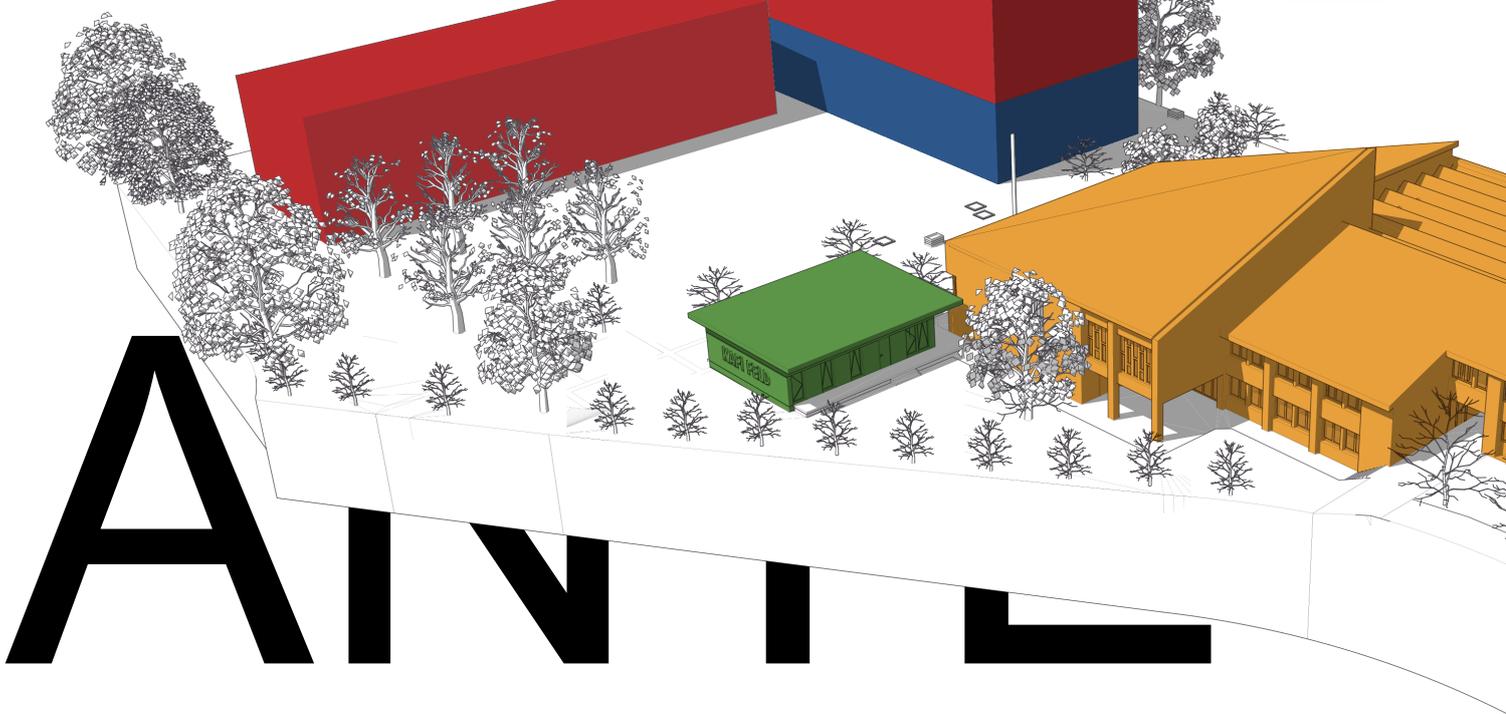
Lebenshilfe / Beratung Förderung / Ausbildung / Handwerk / Kunst / Kultur / Schule / Spielgruppe / Wissensvermittlung

Als Kirche wollen wir unser anvertrautes Grundstück zum Blühen bringen. Es ist kein Feld auf dem nur Kartoffeln oder Karotten wachsen. Monokultur ist nicht unser Stil. Wir rollen den Teppich aus für ein buntes Feld. Kirche schafft Raum für neue Nutzungen und prägt somit das Quartier. Begegnungen entstehen da, wo Menschen zusammen kommen. Neue Begegnungen entstehen, da wo sich Verschiedene Wirkungsbereiche die Hand reichen.

Diese Bereiche sprechen unterschiedliche Sprachen und unterscheiden sich in ihrem architektonischen Fussabdruck.

VARIANTE

- Wohnen
- Bildung
- Kirche
- Arbeit



MIDI

I Das Gottesdienst Gebäude wird weiterentwickelt

Drei Basisvarianten sind am Forum vom 6. März 2020 vorgestellt und von den Teilnehmern in Gruppen diskutiert worden. Herzlichen Dank an alle für das aktive Mitdenken. Die Diskussion hat aufgezeigt, dass der Mittelweg mit der Variante MIDI gegenüber einem kompletten Neubau (MAXI) oder der einfachen, aber unbefriedigenden Lösung einer Aufstockung des Nebengebäudes (MINI) bevorzugt wird. Dies vor allem aus den nachstehenden Gründen:

I MIDI ermöglicht bei einem Abbruch des Nebengebäudes eine etappenweise Ausschöpfung des maximal zulässigen Bauvolumens, belässt aber unter moderater Anpassung das Hauptgebäude für die kirchliche Nutzung. Gegen aussen bleibt der Charme des Kirchengebäudes und des Gottesdienstraumes weitgehend gewahrt. Die Wertschätzung gegenüber den Erbauern des Hauptgebäudes ist gegeben. Entwicklung und Veränderung bleiben emotional nachvollziehbar.

II Mit einer Etappierung kann anstelle des Nebengebäudes zuerst neuer Raum für Dritte geschaffen und damit Einnahmen generiert werden. Falls die Ausnutzung nicht voll ausgeschöpft wird, lässt dies Spielraum, um aus Erfahrungen zu lernen und in einer zweiten Etappe das Hauptgebäude kurz- bis mittelfristig entsprechend zu renovieren, zu optimieren und auszubauen. Die durch Bauarbeiten verursachten Einschränkungen und Provisorien für den kirchlichen Betrieb halten sich in Grenzen.

III Die Lösung schafft Platz für die neuen Wirkungssegmente Wohnen/Arbeiten und Bildung. Das Raumkonzept kann gemäss den Nutzungsanforderungen optimiert werden. Dabei bleibt die Kirche aus Sicht Infrastruktur von den anderen Wirkungssegmenten sauber getrennt.

IV Mit der Verlegung der Parkplätze in ein Untergeschoss entstehen Freiflächen und ein grosszügiger Innenhof. Die Zufahrt zum Gelände ist theoretisch von Seite Langfurren- und Ettenhauserstasse möglich.



Das Nebengebäude weicht zwei leichten Baukörpern. Das Hauptgebäude wird durch einen Mehrzweckteil weiterentwickelt. Die Areal- und Energie-Ausnutzungszuschläge könnten durch die Gesamtplanung bezogen werden.

V Die gestalterischen Freiheiten und Vorteile einer Variante MAXI mit einem Projekt auf der grünen Wiese (Kosten grob geschätzt ca. 30 Mio.) können die Mehrkosten gegenüber der favorisierten Variante MIDI (Kosten ca. 18-25 Mio.) nicht rechtfertigen. MAXI ist zusätzlichen Kosten für weitreichende Provisorien verbunden.

VI Die Investitionskosten sind bei guten Ertragsaussichten moderat. Renovations- und Sanierungskosten am Nebengebäude (z.B. Flachdach) entfallen.

NÄCHSTE SCHRITTE

Trotz der durch die Coronakrise hervorgerufenen Unsicherheit wollen wir mit gebührender Vorsicht die Variante MIDI weiterverfolgen. Dazu sind noch verschiedene Punkte vertiefter abzuklären, z.B. nochmalige Kontaktaufnahme mit Stadt betreffend Bau- und Bewilligungsprozess. Die Gemeinde ist noch breiter zu informieren, damit sie sich äussern und auf den Weg mitgenommen werden kann. Zeitgleich erarbeiten wir bis im Herbst 2020 weitere Planungsgrundlagen und Eckdaten für ein Pflichtenheft, das für ein Vorprojekt durch externe Architekten erforderlich ist und wir prüfen die Finanzierungsmodelle.

Wenn Du zur Weiterentwicklung unserer Gemeinde und zu den Varianten Ideen, Anregungen, Bedenken oder Tipps hast, dann wende Dich bitte an Hanspeter Fässler (hanspeter.faessler@feg-wetzikon.ch; Tel.: 078 406 05 61) oder Fredi Luginbühl (fredi.luginbuehl@feg-wetzikon.ch; Tel.: 044 930 48 93). Sie sind auch die Anlaufstelle für Deine Fragen, die Dir vielleicht beim Lesen dieser Zeilen aufgetaucht sind.

Freie Evangelische Gemeinde Wetzikon
Die Gemeindeleitung

3. Juni 2020


Freie Evangelische Gemeinde
Wetzikon

Text:
Fredi Luginbühl, Hanspeter Fässler, Marcel Fässler

Gedicht:
Tabea Lanz

Gestaltung und Illustrationen:
Marcel Fässler

Wir wollen die Variante MIDI weiterverfolgen, dazu sind noch verschiedenen Punkte vertiefter abzuklären.

Die Gemeinde ist noch breiter zu informieren, damit sie sich äussern und auf den Weg mitgenommen werden kann.

Fragen und Anregungen sind erwünscht. Wende dich an uns!

LASS
UNS AM
NÄCHSTEN GE-
MEINDEZMITTAG
WEITER-
KAUEN...



Uhr und Zeit sich nach Jesu Geburt dreht

Wind der Zeit immer schneller weht

Doch niemand das Evangelium versteht

Und das ist mein Gebet

*Dass sich Menschen nicht mehr um sich selbst drehen
Sondern anhalten und auf Gott sehen*

Bete

Flehe

*Um Spur aus diesen Wirbelkreisen
Dass Barrieren einreißen*

*Falsche Assoziationen
Die in den Köpfen der Menschen toben
Die Menschen von Gott haben weggezogen*

Weggesogen

*Ins egozentrische Sturmauge
Selbstkreierer an sich selbst Glaube
Wirbelwind
Letzter Glaube sinkt*

Und sinkt auf Grund

Glaube-Punkt

Schlusspunkt

Punkt und

*Kirche schießt Leuchtraketen nach oben
Rettung für die gefangen sind im Tornado
die hilflos sind hineingezogen, vom Verderben angesogen*

Kirche: Leuchtturm im Sturm

*Kirche Autowaschanlage, frei von Selbstanklage
Kirche Tankstelle, neue Freudenwelle
Kirche Universität, die mich mit Neuem nährt
Kirche Parkanlage, wo ich Begegnung mit dem Neuen wage
Kirche Brücke, wie ich näher zu dem Fremden rücke
Kirche Balkon, grilln mit Vater Geist und Sohn*

Kirche Weg zu Jesus zeigt, Wegzeiger Richtung Himmel weist

Dreh

Raus

Wie man rauskommt

Und bei Gott ankommt



DIE HÄND
GANZ SCHÖN
ÖPPIS VOR!
HÄNDS EUS
SCHON GFRÄ-
GET?

